

Predigt für die Urlaubszeit Sommer 2019
Über Wüsten, Berge und Gewässer

Liebe Gemeinde,
keine Ahnung, ob Sie die Koffer für den Urlaub schon gepackt haben und wohin die Reise dann geht. Die einen werden in die Berge fahren, andere ans Meer oder an einen See. Und wieder andere vielleicht sogar in eine Wüste.

Wüsten, Berge und Gewässer sind mehr als nur Urlaubsorte.

Wüsten, Berge und Gewässer sind drei Orte, die im übertragenen Sinn dein Leben verändern werden.

Wenn du die Bibel durchliest, wirst du entdecken:

Die Bibel ist voll von Menschen, die Wüstenmomente haben.

Die Bibel ist voll von Menschen, die Bergmomente haben.

Und die Bibel ist voll von Menschen, die vor Gewässern stehen, die Gewässer durchqueren; die Momente haben, in denen ein Ge-

wässer in ihr Leben kommt. Ganz unabhängig davon, ob sie gerade Urlaub haben oder nicht.

Die Bibel ist voll von diesen Momenten, was Menschen in Wüsten, auf Bergen oder an Gewässern erleben.

Was sind das für Orte? Führt uns Gott an diese Orte? Und wenn ja, warum? Was ist die Bedeutung von diesen Orten? Was mache ich dort? Und was macht Gott dort?

Schauen wir uns zunächst die Wüsten an.

Ich weiß nicht, ob du gern an eine Wüste denkst, ob du ein Wüsten-Fan bist.

Aber Wüsten stehen symbolisch nicht für die besten Zeiten in unserem Leben; oder?

Wüsten sind normalerweise davon gekennzeichnet, dass sie leer sind. Dass sie unfruchtbar sind. Man findet Einsamkeit in der Wüste, und Trockenheit und Hitze. Körper

und Seele lechzen nach frischem Wasser.
Kennt ihr das?

Das interessante aber ist, wenn du dir die Geschichten anschaust von Menschen, die durch Wüstenzeiten gegangen sind, eine Wüste hat immer etwas mit ihrer Berufung zu tun.

Es gibt keinen biblischen Charakter, der für Gott etwas gerissen hat, der nicht vorher durch eine Wüstenzeit gegangen ist.

Mose zum Beispiel ging durch eine Wüstenzeit.

Israel als gesamtes Volk ging durch eine Wüstenzeit.

Elia ging durch eine Wüstenzeit.

Sogar Jesus selber ging durch eine Wüstenzeit. In Matth.4 heißt es: „Danach wurde Jesus vom Geist Gottes in die Wüste geführt.“

Die Wüste ist ein Ort, den wir uns nicht unbedingt selbst aussuchen. Nein, die Wüste ist ein Ort, an den wir geführt werden.

Ich glaube, Gott führt uns manchmal ganz bewusst in Wüstenzeiten, aber nicht um uns zu zerbrechen, sondern um uns zu stärken, um die Berufung, die Gott in uns hineingelegt hat, heraus zu kristallisieren.

Wüstenzeiten sind Zeiten, in denen unser Glaube herausgefordert wird.

Bist du bereit, durch eine Wüste zu gehen, um herauszufinden, was in dir ist, was deine Berufung ist?

Ich weiß nicht, wie lange du vielleicht schon in einer Wüste bist und wie schwer das für dich ist, aber was ich weiß, ist, dass Gott dich niemals an einen Punkt führt, der zu schwer für dich wird.

In 1.Kor.10 heißt es: „Die Prüfungen, denen ihr bisher ausgesetzt wart, sind nicht über ein für uns Menschen erträgliches Maß hinausgegangen. Und Gott ist treu; er wird euch ´auch in Zukunft` in keine Prüfung geraten lassen, die eure Kraft übersteigt. Wenn er euren Glauben auf die Probe

stellt, wird er euch auch einen Weg zeigen, auf dem ihr die Probe bestehen könnt.“
(1.Kor.10, 13 NGÜ)

Und das ist so wichtig: wenn du gerade in einer Wüstenzeit bist, darfst du wissen: ja, Gott hat dich in diese Wüste geführt. Aber er lässt dich in der Wüste nicht stehen, sondern er ist mit dir und geht mit dir durch diese Wüste.

Er will in der Wüste etwas mit dir und in dir tun. Etwas in dir festigen und stärken.

Und noch eins ist gut zu wissen: Die Wüste ist nicht zum Bleiben, sondern zum Durchwandern. Es kommt eine Zeit, wo wir die Wüste hinter uns lassen.

Manchmal ist es wichtig, sich daran zu erinnern: ich weiß, jetzt in diesem Moment geht's mir grad nicht gut. Und ich weiß, jetzt in diesem Moment hab ich keine Perspektive. Und ich weiß, momentan hab ich keine Hoffnung.

Aber eines weiß ich auch: da, wo ich jetzt gerade bin, werde ich nicht bleiben, weil Gott einen Plan hat.

Mein Weg führt ins verheißene Land. Und auf meinem Weg ins verheißene Land geh ich den Weg durch die Wüste. Aber ich bleibe nicht in der Wüste.

Ich will dich ermutigen: erinnere dich selbst daran, erinnere deine Seele daran: da, wo ich jetzt in einer Wüste bin, da bleib ich nicht. Aber ich nehme die Wüste an und durchwandere sie.

Unsere Einstellung bestimmt oft die Dauer unserer Wüste.

Das beste Beispiel dafür ist das Volk Israel. Eine Reise, die eigentlich hätte 11 Tage dauern sollen, dauerte 40 Jahre. Das muss man sich mal reinziehen: 11 Tage wurden zu 40 Jahren. Warum?

Wenn man sich die Wanderung der Israeliten anschaut, liest man immer wieder, wie

sehr sie gemurrt haben, wie sehr sie gemeckert haben, wie oft sie sich beschwert haben.

Und dann sagt Gott schließlich: immer habt ihr euch gegen mich aufgelehnt, immer habt ihr was zu meckern, dann bleibt ihr halt jetzt hier. Und ihr werdet erst mal nicht ins verheißene Land kommen.

Das ist die große Gefahr in einer Wüstenzeit, dass wir uns beschweren, dass wir anfangen zu jammern, dass wir alles nur noch negativ sehen und immer ist alles schlimm.

So ein negativer Gedanke, der verbreitet sich so schnell. Und weißt du, was das gute ist, so negativ zu sein? Du findest so viele andere, die auch negativ sind. Und weißt du, was Spaß macht? Einen kleinen negativen Kreis anzufangen und sich gegenseitig anzuspornen, wie schlimm alles ist.

Je mehr du im Negativen verweilst, je länger wirst du in der Wüste bleiben.

Unsere Einstellung zur Wüste bestimmt ihre Dauer.

Aber wir können in der Wüste auch sagen: Gott, ich hör dich grad nicht, und ich fühl dich grad auch nicht.

Aber eins weiß ich: du bist treu, du bist da und ich halte fest an dir.

Ich bin bereit: wenn du etwas wegnehmen willst, dann nimm etwas weg. Wenn du was ändern willst, dann ändere was. Hier bin ich; mach einfach, was du willst.

Wüsten sind Orte bzw. Zeiten, in die du geführt wirst.

Berge dagegen sind Orte, die wir suchen müssen. Berge in der Bibel haben immer zu tun mit Offenbarung. Auf Bergen will uns Gott etwas zeigen; will Gott zu uns sprechen.

Als Mose auf den Berg geht und sich mit Gott trifft, strahlt die Herrlichkeit Gottes auf ihn und er empfängt die 10 Gebote.

Auch Jesus ist regelmäßig auf einen Berg gegangen, um mit seinem himmlischen Vater allein zu sein.

Berge sind Orte, die wir suchen, für die wir uns entscheiden müssen.

Berge stehen symbolisch für Zeiten, die du mit Gott verbringst.

Wie sieht dein Berg aus? Vielleicht ist dein Berg draußen, indem du einfach mit Gott spazieren gehst. Oder dein Berg ist ein Platz in deiner Wohnung, wo eine Kerze steht und deine Bibel liegt.

Und manchmal ist ein Berg vielleicht auch ein Ort, wo du gar nicht viel reden musst, sondern wo du einfach deinen Gedanken freien Lauf lassen kannst.

Berge sind Orte, die wir bewusst suchen und auf denen wir für eine Weile bleiben müssen.

Manchmal werden unsere Bergmomente ja auch einfach zur Routine. Ich hab mein Gebet gesprochen; ich mache ein Häkchen und weiter geht's. Kennt ihr das?

Oder wir gehen auf den Berg und sprechen ein Gebet. Und wenn Gott nicht sofort antwortet; okay, dann gehen wir halt wieder. Ich war ja da, Gott, aber du hast ja nichts gesagt.

Aber weißt du, manche Offenbarungen, die Gott dir geben möchte, passieren nicht per instant, schnell und zackig. Manchmal musst du einfach verweilen und Zeit und Geduld mitbringen.

Vielleicht denkst du jetzt, wenn du wüsstest, wie mein Terminkalender aussieht und wie lang meine To-do-Listen sind.

Das mag ja sein, aber solche Bergmomente verändern deinen Alltag, deine Einstellung, deine Perspektive.

Bergmomente sind da, um das Empfangene mitzunehmen in deinen Alltag. Es ist so wichtig, sich an das zu erinnern, was Gott dir auf dem Berg sagt und zuspricht.

In Sprüche 4 heißt es: „Mein Sohn, achte auf das, was ich dir sage. Höre meinen Worten gut zu.

Vergiss sie nicht, sondern bewahre sie tief in deinem Herzen, denn sie schenken jedem, der ihren Sinn versteht, Leben und Gesundheit.“ (Spr.4,20-22, NLB)

Bergmomente sind da, um das Empfangene mitzunehmen in deinen Alltag.

Klar, wir können das nicht unbedingt aus eigener Kraft.

Aber was wir tun können, ist, eine Aufmerksamkeit zu haben, eine Einstellung zu haben: ich geh' auf meinen Berg und was ich dort empfangen, nehme ich jetzt mit und baue es in meinen Alltag ein, und ich will mich daran erinnern, was Gott zu mir gesprochen hat.

Berge sind dazu da, um frische Offenbarung von Gott zu bekommen, um neues Leben zu bekommen, und neue Perspektiven.

Und es ist wichtig, dass wir lernen, diesen Berg zu suchen, auf dem Berg zu bleiben und dann das, was wir auf dem Berg empfangen haben, mitzunehmen in unsren Alltag.

Und das dritte sind Gewässer, also Seen, Flüsse und das Meer.

Wenn die Bibel von Gewässern spricht, dann hat das immer mit Veränderung zu tun. Leben ist Veränderung.

Wenn du die biblischen Geschichten durchliest, wann immer das Volk ans Meer oder an einen Fluss kam, wann immer etwas auf einem See passiert ist, es hat fast immer zu tun gehabt mit Veränderung.

Keine Ahnung, liebst du Veränderung?
Veränderung ist nicht immer leicht. Veränderung braucht Mut.

Denken wir an die Geschichte von Israel. Die Israeliten kamen ans Meer und es gab keinen Weg mehr zurück.

Vor ihnen war das Wasser und von hinten kam die Armee der Ägypter. Habt ihr das Bild?

Manchmal bist du in deinem Leben an einem Punkt, wo zurückgehen keine Option ist, wo Veränderung unvermeidlich ist.

Die Frage ist: lässt du dich ein auf die Veränderung, die vor dir liegt? Kannst du sagen: ja, ich nehme die Veränderung an. Ich nehme das Wasser an, zu dem mich Gott jetzt gerade geführt hat.

Wasser steht auch für Leben und für Bewegung.

Gott ist ein Gott, bei dem Dinge in Bewegung kommen.

Sein Charakter ist und bleibt derselbe. Er ist immer gut. Er ist immer treu. Aber die Din-

ge, die er tut, die sind immer neu, die sind immer anders, die sind frisch.

Kannst du dich darauf einlassen, was Gott tun möchte in deinem Leben? Können bei dir neue Lebenswasser fließen? Kannst du dich auf Veränderung einlassen?

Und dann ist der erste Schritt gefragt; der Schritt ins Wasser oder aufs Wasser.

Spürt ihr? Das braucht Mut! Das braucht Vertrauen! Das braucht Glauben an ein Wunder!

Und das Wunder geschieht, nachdem wir den ersten Schritt gewagt haben.

Oft musst du den ersten Schritt gehen, damit Gott anfangen kann, Dinge in deinem Leben zu bewegen.

Und wenn wir den ersten Schritt aufs oder ins Wasser gemacht haben, ist es wichtig weiter auf Jesus zu schauen.

Erst als Petrus seinen Blick von Jesus abwendet und auf die Wellen schaut, bekommt er Angst und fängt an zu sinken.

Immer wieder gibt es in unserem Leben Situationen, die Angst einflößen; wo uns das Wasser bis zum Hals steht.

Aber wir können lernen, mitten im Wasser unseren Blick nicht auf die Wellen zu richten, sondern auf Jesus.

Wenn er sagt: komm!, dann lauf los!
Wenn er sagt: komm!, dann darfst du wissen, dass er da sein wird.

Was auch immer in deinem Leben grad passiert, wenn Veränderung gerade ansteht, vertraue, dass Gott dein Leben durch diese Veränderung größer machen wird. Dich nach vorne bringen wird.

Wüsten, Berge und Gewässer sind drei Orte, die im übertragenen Sinn dein Leben verändern werden. Wo stehst du gerade?

AMEN

